Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 9

Artikel: Die überlistete Distanz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756212

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE ÜBERLISTETE DISTANZ

FERN-LENKEN

von Dr. Martin Rikli

K urz nach der Erfindung der drahtlosen Telegraphie versuchte man, große Schilfe durch elektrische Wellen aus der Ferne zu lenken. Bei allen diesen Versuchen handelt es sich nicht etwa um drahtlose Uebertragung der Energie, die zum Antrieb der Schilfe benötigt wird, sondern darum, daß die Maschien der Fernlenkschilfe durch drahtlose Befehle über Relais in Tätigkeit gesetzt oder abgestellt werden.

Vor sieben Jahren bauten England und Amerika die ersten großen Fernlenkschiffe für ihre Flotten.



Das kleine Torpedoboot «Blitz» fernlenkt das große 10 000 Tonnen-Schiff «Zähringen» drahtlos

Kommandobriikte der unbemannten «Zibringen». Die Kommando-Instrumente sind entfernt, trotzdem steuert das Schiff drahtlos jeden Kurs

einige Jahre später folgte Deutschland mit der «Zahringen», einem alten 10 000 Tonen-Linienschiff, welches als Fernlenkschiff umgebaut wurde; andere Seemächte bereiten zur Zeit den Baudieser modernsten Hilfsmittel der Marine

vor. Heute dienen alle diese Schiffe zu Uebungszwecken, als Zielscheibe für die eigene Schiffsartillerte.

Anf dem Fernleitboot — einem schnellen Torpedoboot — ist die Befehlsanlage eingebaut. • Elektrische Stromstöße vermitteln die Befehle.

Die Technik der Fernlenkschiffe ist in den vergangenen Jahren weitgehend verbesfrüher 650 Mann Besatzung benötigten, ma-Menschenseele an Bord und führen bis zu 2000 verschiedene Aufgaben aus: Steuern jeden gewünschten Kurs an. fahren 6-8 verschiedenebeln sich ein, markieren großes Münden Empfang jedes Kommandos, trotzdem kein Mensch an Bord ist, auf gewort und kontrollieren

inks: Das leere Deck der u bemannten «Zähringen» sogar ihren Führer; denn das Fernlenkschiff will alle 2 ½ Minuten von seinem Führer angesprochen werden, sonst nimmt es an, ohne Führer zu sein und legt sich selbst still.

Die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Die neuesten Verbesserungen der Fernsehtechnik eröffnen neue Perspektiven. Schon heute kennt die Wirkung des Fernlenkkommandos keine Entfernungsgrenze. Gelingt es, mit dem Fernsehapparat den Gesichtskreis des Fernlenkschiffes und mit ihm ist Stellung des Gegners für den Befehlsbaber sichtbar zu machen, so sind die Grundlagen zu einem Fernlenkkrieg der gegnerischen Flotten vorhanden.



Durch drahtlose Auslösung markiert die «Zähringen»



«Zähringen» wird drahtlos eingenebelt

FERN-SEHEN

von Prof. Dr. Arthur Korn

Die elektrische Fernphotographie, d. h. die telegund Schwarz- und Weiß-Darstellungen (Handschriften, Druckschriften, Karten, Fingerabdrücken), hat seit meinen ersten Fernübertragungen in Jahre 1907 bedeutende Fortschritte gemacht. Die Uebertragungszeiten sind abgekürzt worden, die Qualitäten der übertragenem Bilder konnten derart verbessert werden, daß off die Unterscheidung des übertragenen Bildes von dem Original für das unbewaffnete Auge schwer wird; die Bilder können nicht bloß

Wie wird das Wetter? Bericht der Coffenslichen Besterdienlichen Bestin



Bildtelegraphisch übermittelte Wetterkarte

durch Leitungen, sondern auch drahtlos auf große Entfernungen telegraphiert werden. Die wichtigsten Anwendungen der elektrischen

Fernphotographie werden von der illustrierten Presse und von der Polizei gemacht. In den Ver einigten Staaten dient eine größere Zahl von bildelegraphischen Stationen vor allem den Zwecken der illustrierten Presse, ebenso hat sich auch schon in Europa ein Netz von bildtelegraphischen Statio nen gebildet. Diese Uebertragungen werden im all-gemeinen über die Kabelleitungen ausgeführt, welche sonst dem Fernsprechverkehr dienen; dem-gegenüber arbeitet die Polizei vor allem mit der drahtlosen Bildübertragung. Die preußische Polizei hat den Anfang gemacht, und es ist vorauszusehen, daß sich ihr Netz an Funkstationen bald international ausdehnt. Hier werden nicht bloß Steckbriefe von Verbrechern, deren Porträte, Fingerabdrücke und Beschreibungen übertragen, sondern die Bildtelegraphie soll auch in manchen Fällen direkt die gewöhnliche Telegraphie ersetzen. Tatsächlich ist diese Form der Telegraphie die Telegraphie der Zu kunft. Man wird künftighin die Telegramme gedruckt, bzw. mit der Schreibmaschine geschrieben, zum Telegraphenamt senden; das geschriebene, bzw. gedruckte Blatt kommt in den Bildsender, und man erhält automatisch im Empfänger die Schrift getreu-

Diese Art der Telegraphie hat, abgesehen von einer Personal-Erspannis, den großen Vorteil, daß Buchstaben nicht durch einzelne Fehlzeichen in falsche Buchstaben verwandelt werden. Wir haben bei der bildtelegraphischen Urbertragung auch die Möglichkeit, eine Unterschrift autographisch mitzuiberträgen, Zeichnungen, Schemata und Karten einzuschalten und auch Lichtbilder mitzutelegrabbieren.

Die Polizei hat in ihrem Bildfunk die Möglichkeit, nicht bloß Telegramme bildtelegraphisch zu befördern, sondern auch Photographien und vor allem Fingerabdrücke. In Abb. 2 ist die Uebertragung zweier Fingerabdrücke gegeben, die ein gewisses



Die bildtelegraphische Uebertragung von Aufnahmen bereitet heute keine besondern Schwierigkeiten mehr; diese aus 500 000 Bild-

historisches Interesse dadurch haben, daß sie die zwei ersten Fingerabdrücke sind, welche überhaupt telegraphisch übertragen wurden. Prof. Ottolenghi in Rom hat vor mehr als 10 Jahren als erster auf die Bedeutung der telegraphierten Fingerabdrücke hingswiesen, und diese beiden Fingerabdrücke wurden zu Versuchszwecken unzählige Male im Laufe der Jahre in immer besserer Qualität übermittelt. Die Abbildung zeigt eine der jüngsten Uebertragungen in besonders guter Qualität.

Außer den Anwendungen für die illustrierte Presse und die Polizei hat sich noch ein weiteres wichtiges Anwendungsgebiet der bildtelegraphischen



Fingerabdrücke lassen sich drahtlos von Polizeistatio

Methode herausgestellt: die Verwendung zur telegraphischen Uebermittlung von Wetterkarten. Einmal für meteorologische Unterstationen, die nun nicht mehr alle meteorologischen Berichte besonders telegraphiert zu erhalten brauchen, um dann selbst die Wetterkarte zusammenzustellen, und dann für Stationen der Luftfahrt, wo die Pitolen vor ihrer Abfahrt die neuesten Wetterkarten einsehen oder kopiert erhalten können.

Wenn es nun möglich ist, Bilder in so ausgezeichneten Qualifäten in wenigen Minuten zu telegraphieren, was hindert uns noch am elektrischen Fernsehen? Man kunn zu dieser Frage sagen, daß eigentlich prinzipiello Schweirigkeiten auch für das elektrische Fernsehen nicht mehr vorhanden sind, und tatsächlich sind ja auch schon Fernsehapparate konstruiert und im Betriebe gezeigt worden, welche gestatten, von einer Fernsprechkabine aus den Partner in einer anderen Fernsprechkabine aus

während der Fernsprechverbindung zu sehen, nur ist ein unangenehmes Hindernis vorhanden, das bisher einen präktischen Betrieb mit wirklich guten
Fernsehbildern ausschließt: entweder man muß sich
auf sehr roles Fernsehbilder beschränken, und dann
kann man mit ersehwinglichen Apparaten und einem nicht allzu kostspieligen Betriebe auskommen,
oder man verlangt Bilder mit guten Einzelheiten,
und dann wird die Verwendung einer größeren
Zahl von Leitungen notwendig werden, was einen
komplizierten Betrieb und teure Apparaturen bedingt. Der letzteren Eventualität ist man bisher
praktisch noch nicht nähergetreten, und daher hat
raan eben den Fernsehempfang auf ziemlich rohe
Bilder beschränkt. Aber auch dieser primitive
Fernsehempfang findet außerordenliches hieresse,
und es ist zu erwarten, daß der einfache Fernsehbetrieb bald in den Rundfunk der größeren
Slädte. eingeschaltet wird, wie es versuchsweize
schon in England und den Vereinigten Staaten ge-



Zeichnung Elisabeth Ko Furtchaibe? Ueber d'Gränze meinscht? Wieso? Wohii? Sie känned mi! Mi Photi händs! Bildtelegraphie!